

Zu den Tempeln altdorischen Stiles, deren Erbauung etwa gleichzeitig mit C erfolgte, gehören zwei Heiligtümer auf dem Boden von Syrakus.

## DER APOLLOTEMPEL AUF ORTYGIA

(Tafel IX)

besitzt, wie die bereits besprochenen Tempel von Selinunt, ebenfalls ein dem Pronaos vorgelegtes Zwischenpteron, unterscheidet sich aber bereits von ihnen durch die Einführung eines neuen Kompositionsgedankens in der Grundrißanlage: die äußere Zellbreite den drei Mitteljochen gleichzumachen. Dazu kommt noch der Versuch einer Proportionierung der Pteronbreite zur Zellbreite, die sich ausgesprochen wie 5 : 12 verhalten. Leider sind bei Koldewey und Puchstein die Stärken der Zellwände nicht angegeben, so daß hier der rechnerische Nachweis unterbleiben muß, der aber gerade hier beim erstmaligen Auftreten dieser wichtigen Neuerung von besonderer Bedeutung wäre.

Ebenso ist auch die Länge des Tempels unbekannt, da der größte Teil desselben überbaut ist. Vermutlich war aber das Grundverhältnis des Tempels dasselbe wie jenes des Pterons zur Zella.

Die Breite des Tempels im Stereobat — der Tempel ist masculin — beträgt

$$Bu = 21,57 + 2 \times 1,493 = 24,556, \text{ daher}$$

$$Lu = \frac{12}{5} Bu = 4,9112 \times 12 = 58,9344 \text{ und}$$

$$L = 58,9344 - 2 \times 1,493 = 55,9484, \text{ daher zwischen den}$$

Achsen der Ecksäulen  $55,9484 - 2 \times 1,015 = 53,9184.$

Da die Längsfront nach Koldewey und Puchstein und Cavallari sehr wahrscheinlich 17 Säulen, d. h. 16 Interkolumnien hatte, erhalten wir für das Langjoch  $53,9184 : 16 = 3,37$  m. Die drei Achsen der Nordseite betragen durchschnittlich  $\frac{6,66 + 3,43}{3}$

$= 3,363$  m; es zeigt sich also ziemliche Übereinstimmung. Auch die der berechneten Länge entsprechende Diagonale zeigt genau dieselbe Lage wie jene des anschließend behandelten Olympieion in Syrakus, das in seiner Konzeption dieselben Grundsätze wie der Apollotempel auf Ortygia befolgt. Der charakteristische Schnittpunkt ist jener, in welchem sich das Stylobat des Zwischenpteron mit jenem des Seitenpteron trifft. Wir können daher unsere Berechnung der Tempellänge als zutreffend betrachten.

Für die großen Dimensionen wird von Koldewey und Puchstein eine Baueile von 0,49—0,50 m als sicher angenommen. Genauer dürfte dieselbe 0,4966 m betragen haben, und es entfallen dann:

4 Ellen auf die Stylobatbreite bzw. den unteren Durchmesser . . . . .	= 1,9864 m, am Bau 1,885—1,97 m
9 Ellen auf das Mitteljoch der Schmalfront =	4,4694 „ „ „ 4,47 m
16 Ellen auf die Säulenhöhe . . . . .	= 7,9456 „ „ „ ca. 8,00 „ (nach Cavallari)
25 Ellen auf die Entfernung des Toichobates von der äußeren Stylobatkante . . . . .	= 12,415 „ „ „ 12,41 „
49 Ellen auf die Breite des Tempels im Stereobat =	24,3334 „ „ „ 24,556 „

Wir ersehen daraus, daß hier nicht die Primzahlen, sondern offenbar deren Quadrate eine Rolle spielten, und sogar die Kannelurenzahl der Säulen, welche hier nicht 20, wie sonst meist üblich, sondern 16 beträgt, scheint hierdurch beeinflußt worden zu sein.

## DAS OLYMPIEION IN SYRAKUS,

(Tafel IX, X)

ein dem olympischen Zeus geweihter Tempel, zeigt in der Grundrißanlage genau dieselbe Durchbildung wie das soeben besprochene Apollonion auf Ortygia. Nur das Mittelintervall der Schmalfront ist hier nicht, wie dort, erweitert, sondern den anderen Intervallen gleich, so daß bei der Teilung der Tempelbreite im Stylobat in ebenfalls  $5 + 12 + 5 = 22$  Teile genau je vier Teile auf ein Säulenjoch entfallen.

Für die Breite und Länge des Tempels werden von Koldewey und Puchstein nur die Maße zwischen den Achsen der Ecksäulen mit 20,24 m bzw. 60,02 m angegeben. Die Stylobatbreite beträgt 2,03 m, die Ausladung des Stereobates bis zur äußersten Fundamentkante 1,58 m.

Da die Stufenbreiten selbst bzw. die Breite jener Ausgleichsschicht, über der der Stufenbau beginnt, die sogenannte Euthynteria, nicht kotiert ist, müssen wir dieselbe rechnermäßig festlegen. Nachdem der Tempel dem olympischen Zeus geweiht ist, wird die Länge und Breite dieser Euthynteria maßgebend sein. Die annähernde Ermittlung des Verhältnisses derselben ergibt

$$Bu : Lu = 5 : 13.$$

Wir erhalten daher die Gleichung:

$$\frac{20,24 + x}{5} = \frac{60,02 + x}{13} \text{ und für } x = 4,6225 \text{ m;}$$

$$\text{hiervon ab die Stylobatbreite mit } \frac{2,03}{\phantom{2,03}} \text{ „}$$

$$\text{ergibt } \frac{2,5925}{\phantom{2,5925}} \text{ m.}$$

Es wird also die Ausladung der Stereobates über die Stylobatkante auf jeder Seite  $\frac{2,5925}{2} = 1,29625$  m betragen und  $Lu = 64,642$  m,  $Bu = 24,862$  m sein.

Die Tempelbreite im Stylobat beträgt 22,27 m, und der 44. Teil davon dürfte die Baueinheit mit 0,506136 . . . . ergeben. 49 Ellen ergeben dann wieder das Breitenmaß des Tempels im Stereobat, 8 Ellen die normale Jochweite. Außer der Höhe des Säulenschaftes, der nach Cavallari ca.  $6\frac{1}{2}$  m hoch ist, wieder nur 16 Kannelüren und einen unteren Durchmesser von 1,81 m hatte, ist sonst nichts bekannt. Wahrscheinlich hatte die ganze Säule auch hier 16 Ellen, also rund 8,10 m Höhe, was einem Verhältnisse von  $Du : Sh = 1 : 4\frac{1}{2}$  entsprechen würde.

Übereinstimmend mit dem Apollotempel auf Ortygia habe ich angenommen, daß die Außenkanten der Zellwände mit den Achsen der zweiten Frontsäulen zusammenfallen, während Koldewey und Puchstein die Zellbreite etwas schmaler